



Vision und Leitbild Rüti 2015

Grundlage für die politische Arbeit in Behörden und Partei

Verabschiedet am Konvent vom 24. Oktober 2009

Vision für Rüti 2015

Rüti hat sich zu einem attraktiven Ort im Zürcher Oberland und der Agglomeration Obersee entwickelt. Die Gemeinde profiliert sich durch eine hohe Wohn- und Lebensqualität insbesondere für Familien und setzt auf ein qualitatives und begrenztes Wachstum sowie eine nachhaltige Entwicklung. So strebt sie das Energiestadtlabel ‚GOLD‘ an, schützt die Bewohner vor den Folgen des zunehmenden Verkehrs und setzt sich ein für intakte Naherholungsgebiete.

Unsere Kinder erhalten in den Schulen eine gute Bildung und Erziehung. Die Ansiedlung von hochwertigen Arbeitsplätzen in Branchen mit Zukunft trägt bei zum positiven Wandel der Gemeinde. Die Integration unserer Mitbewohner aus anderen Kulturen und aus den unterschiedlichen Sozialschichten sowie die interkulturellen Beziehungen werden gefördert. Die Bewohner von Rüti engagieren sich für das Gemeinwohl und sind zur Selbstverantwortung verpflichtet.

Ein attraktives Freizeitangebot und die öffentlichen Dienste werden in einer aktiven regionalen Zusammenarbeit angeboten. Diese Zusammenarbeit soll weiter intensiviert werden und kann längerfristig zu einem politischen Zusammenschluss führen.

Folgende Leitplanken sind zu berücksichtigen:

1. Wo immer möglich sollen die Einwohner von Rüti selber aktiv werden. Die Behörden unterstützen und fördern Selbsthilfe durch das Schaffen von optimalen Rahmenbedingungen.
2. Der Einsatz der Finanzen wird regelmässig auf seine Effizienz hin untersucht. Innovative Ideen und Synergiepotentiale (innerhalb und ausserhalb der Gemeindegrenzen) sind aktiv zu suchen.
3. Solidarität mit benachteiligten Menschen soll unter Einbezug der Eigenverantwortung ausgeübt werden. Massnahmen nach dem Giesskannenprinzip sind zu unterlassen.
4. Für Familien sind gute Voraussetzungen zu schaffen. Alle Massnahmen der Behörden sind auf ihre Familienverträglichkeit zu prüfen. Die Hauptverantwortung für die Kindererziehung liegt nach wie vor bei den Eltern. Diese sind vermehrt in die Pflicht zu nehmen.
5. Zusammenarbeit, Koordination und Transparenz zwischen den einzelnen Behörden müssen ausgebaut und mittelfristig im Rahmen einer Einheitsgemeinde sichergestellt werden.

Raumplanung, Wohnen, Freizeit, Umwelt

	Situation	Leitgedanken/Ziele
Raumplanung / Wohnen	<p>Es bestehen gute Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf.</p> <p>Rüti hat attraktive Wohnlagen und eine gute Versorgung durch den öffentlichen Verkehr.</p> <p>Rüti hat ausreichend günstigen Wohnraum.</p> <p>Das Dorfbild hat sich durch die Erstellung neuer Bauten verbessert. Es besteht allerdings Handlungsbedarf für weitere Verbesserungen.</p> <p>Nach einer längeren Stagnation nimmt die Bevölkerungszahl seit einigen Jahren wieder zu.</p>	<p>Schaffung attraktiver Dorfkern, Bandwies möglichst autofrei – Zufahrt neu regeln. Das Ortsbild soll weiter aufgewertet werden.</p> <p>Zentrale und konzentrierte Einkaufsmöglichkeiten – keine grossflächigen und frequenzstarken Läden in der Peripherie</p> <p>Qualitatives anstatt quantitatives Wachstum (Entwicklung nach innen); Reservezonen für ‚höherwertiges‘ Wohnen nutzen.</p> <p>Erhaltung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität (Aufwertung des bestehenden Wohnraumes, geringe Lärmbelastung, gute Erschliessung durch öffentlichen Verkehr)</p> <p>Erhöhung des Wohlbefindens der Bewohner (mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum, weitere Verbesserung des Dorfbildes)</p> <p>Sicherung und Vernetzung wichtiger Landschafts- und Erholungsräume (durch regionale Zusammenarbeit)</p>
Freizeit	<p>Es besteht ein gutes Angebot für die aktive Freizeitgestaltung (Vereine, Sportplätze und –hallen, Schwimmbad).</p> <p>Beim Sportplatz Schützenwiese ist das Garderoben-Gebäude erweitert und eine Reithalle erstellt worden. Das alte Schützenhaus wird nicht optimal genutzt. Der Sportplatz wird nach wie vor hauptsächlich vom FC benutzt.</p> <p>Die Badi wurde erneuert und aufgewertet.</p>	<p>Angebot für aktive Freizeitgestaltung ausbauen. Es ist ein Konzept für ein Kultur- und Begegnungszentrum zu erarbeiten.</p> <p>Eigeninitiativen für aktive Freizeitgestaltung weiter fördern.</p> <p>Bestehende Infrastruktur soll optimaler genutzt werden können (z.B. Abbau von einschränkenden Öffnungszeiten, multifunktionelle Nutzung).</p> <p>Sportliche Betätigung der Bevölkerung fördern (z.B. durch einheitliche Regelung für kostengünstige Benützung der Sportanlagen)</p> <p>Attraktivität der Bibliothek durch zeitgemässe Erneuerung längerfristig erhalten</p>
Natur und Landschaft	<p>Rüti hat ein ausgezeichnetes Naherholungsgebiet mit grösseren Wäldern, vielfältigen Gewässern und geschützten Feuchtgebieten und Trockenhängen.</p> <p>Das Grünraum-Konzept ist seit Sommer 2002 in Kraft und die Umsetzung im Gange.</p>	<p>Schonende Nutzung des Naherholungsraumes sicherstellen (Information, Überwachung).</p> <p>Grünraumkonzept ist zu einem Landschaftsentwicklungskonzept auszubauen.</p>

Familie, Soziales, Alter und Gesundheit

	Situation	Leitgedanken/Ziele
Familie	<p>Die traditionelle Familie verliert zunehmend an Bedeutung</p> <p>Der Anteil von Alleinerziehenden und Doppelverdienern nimmt zu.</p> <p>Immer mehr Eltern sind in der Erziehungsarbeit überfordert und erfüllen die Erwartungen der staatlichen Gemeinschaft ungenügend.</p>	<p>Unterstützung von Familien in allen Familienformen.</p> <p>Schaffung oder Unterstützung familienergänzender Betreuungsformen (unter Anwendung eines sozialen Kostenbeteiligungsschlüssels)</p> <p>Vernetzung und optimale Nutzung staatlicher, kirchlicher und privater Aktivitäten, welche die Eltern in ihrer zunehmend schwierigeren Arbeit unterstützen</p> <p>Familienfreundliche Gestaltung des Siedlungsraumes und des Freizeitangebotes</p>
Soziales	<p>Wegen Arbeitslosigkeit, hoher Scheidungsrate und abnehmender Selbstverantwortung haben die Sozialkosten stark zugenommen.</p> <p>Gute öffentliche Strukturen sind vorhanden.</p>	<p>Anreize zur Selbsthilfe ausbauen, Selbsthilfe einfordern, Kontrolle verstärken.</p> <p>Langzeitarbeitslose in Arbeitsprozess integrieren.</p>
Alter	<p>Das Engagement der Gemeinde in der Betreuung von Pflegebedürftigen hat stark zugenommen.</p> <p>Der Umbau des Altersheimes in ein kombiniertes Alters- u. Pflegeheim ist verwirklicht.</p>	<p>Gutes Angebot an Alterswohn- und Pflegeformen aufrechterhalten.</p> <p>Konzeptionelle Arbeit an der Bewältigung der künftigen Herausforderungen.</p> <p>Nachbarhilfe und Solidarität unter älterer Bevölkerung fördern und deren Einsatzwille für die Gemeinschaft nutzen</p>
Integration Ausländer	<p>Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt beim kantonalen Mittel.</p> <p>Die Ausländer verbringen ihre Freizeit mehrheitlich innerhalb ihrer Kulturkreise.</p> <p>Nach wie vor kennen viele ausländische Mitbewohner die deutsche Sprache schlecht oder gar nicht.</p>	<p>Interkulturelle Beziehungen verbessern (Zusammenarbeit mit Ausländervereinigungen)</p> <p>Fördern der sprachlichen (Deutsch) und staatsbürgerlichen Kenntnisse (durch Anreize und Druck)</p> <p>Eingebürgerte Migranten für politisches Engagement gewinnen</p>

Schule, Jugend, Ausbildung, Arbeit

	Situation	Leitgedanken/Ziele
Schule	<p>An den Schulen ist die Schulleitung eingeführt und die Vernetzung der Schulstufen verbessert worden.</p> <p>Blockzeiten und Tagesstrukturen sind eingeführt.</p> <p>Mit dem neu eingeführtem Sozialdienst an der Volksschule sind gute Erfahrungen gemacht worden.</p> <p>Ein Teil Eltern nimmt ihre Verantwortung in der Erziehung ihrer Kinder immer weniger wahr.</p> <p>Intoleranz und Gewalt haben in den letzten Jahren zugenommen.</p> <p>Schwierige Integration von fremdsprachigen Kindern (wegen Einfluss von fremden Kulturen und Widerstand der Eltern).</p>	<p>Das Schulqualitätsniveau soll objektiv beurteilt und gegebenenfalls verbessert werden. Kinder und Jugendliche sind optimal für die Anforderungen der Arbeitswelt zu schulen und zu erziehen</p> <p>Der Tendenz zu abnehmender Mitverantwortung und Mitwirkung der Eltern bei der Schulung und Erziehung ihrer Kinder entgegen wirken</p> <p>Gewalt und Intoleranz bekämpfen</p> <p>Ausdrucksfähigkeit in deutscher Sprache fördern</p> <p>Primarschule und Oberstufe in einer Organisation zusammenfassen und professionell leiten</p> <p>Integration fremdsprachiger Kinder fördern (unter Beibehaltung unserer positiven gesellschaftlichen Errungenschaften)</p>
Jugend	<p>Rüti hat seit Frühjahr 2006 ein Jugend-Konzept.</p> <p>Die Vernetzung des grossen Freizeit- und Betreuungsangebotes für Jugendliche ist ungenügend.</p> <p>Migranten machen in Jugendvereinen wenig mit (ausser FC).</p> <p>Nach wie vor besteht eine Ungleichbehandlung (Infrastruktur) bei der Unterstützung der Jugendarbeit.</p>	<p>Jugendbetreuung (Vereine/offene) koordinieren und vernetzen</p> <p>Ungleichheiten bei der Unterstützung (Infrastruktur) der Jugendarbeit beseitigen</p> <p>Engagement von Jugendlichen in der Freiwilligenarbeit fördern</p> <p>Angebot für nichtorganisierte Sporttätigkeit vergrössern (z.B. im Raum Schützenwiese)</p>
Ausbildung	<p>Leistungsschwache Schulabgänger und solche welche den sozialen und charakterlichen Anforderungen der Wirtschaft nicht genügen, haben zunehmend Mühe, eine Lehrstelle zu finden.</p>	<p>Gutes Lehrstellenangebot erhalten; Schaffung von Lehrstellen fördern</p> <p>Zusammenarbeit Schule/Wirtschaft betreffend Ausrichtung des Schulbetriebes auf Bedürfnisse der Wirtschaft verstärken</p> <p>Gute Ausbildungsmöglichkeiten, auch für benachteiligte Schulabgänger unterstützen</p>
Arbeit	<p>Durch die Ansiedlung von kleineren und mittleren Betrieben konnte die Abnahme der industriellen Arbeitsplätze nur zum Teil kompensiert werden.</p>	<p>Ansiedlung von Klein- und Mittelunternehmen fördern, welche ein ausgeglichenes Arbeitsplatzspektrum aufweisen. Aktive Beteiligung der Gemeinde am Gestaltungsplan ‚JOWEID‘</p>

Verkehr, Sicherheit, Versorgung/Entsorgung

	Situation	Leitgedanken/Ziele
Verkehr	<p>Im Dorfkern besteht nach wie vor eine zu starke Verkehrsbelastung.</p> <p>Dank der Einführung von Tempo 30 hat sich die Lärmbelastung und das Gefahrenrisiko in den Quartieren verringert.</p> <p>Trotz gut ausgebautem öffentlichen Verkehr (S-Bahn, VZO, Ortsbus) ist der lokale private Verkehr gross.</p>	<p>Benützung der inneren und äusseren Dorfkernumfahrungen durch geeignete Massnahmen fördern.</p> <p>Modalsplit zugunsten Langsamverkehr und öV verändern, ÖV - Verbindungen zu Nachbargemeinden verbessern</p> <p>Beim Kanton auf weitere Massnahmen für die Verkehrsberuhigung auf den kantonalen Durchgangsstrassen drängen und regional koordinierte Massnahmen anstreben</p>
Immission	<p>Die Lärmemission an den Hauptverkehrsstrassen ist nach wie vor gross.</p> <p>Trotz Wegfall eines Teiles des Flugverkehrs von Dübendorf ist die Belastung durch Fluglärm erheblich (Helikopter, Anflug Kloten, Privatfliegerei).</p> <p>Wie überall in der Schweiz ist die Belastung durch Feinstaub und Elektrosmog hoch.</p>	<p>Belastung durch Verkehrslärm verringern (Reduktion und Beruhigung des Durchgangsverkehrs, Reduktion des Innerortsverkehrs).</p> <p>Feinstaubbelastung ist durch Unterstützung von geeigneten Massnahmen zu reduzieren. ‚Elektrosmog‘ soll unter Ausnutzung der technisch optimalen Möglichkeiten reduziert werden. Eigenverantwortung: Einsatz von verursachenden ‚Geräten‘ überdenken / gezielt einsetzen.</p>
Sicherheit	<p>Das subjektive Unsicherheitsgefühl in der Bevölkerung besteht immer noch, obwohl die Kriminalität nicht zunimmt.</p> <p>Das Drogenproblem hat sich dank Polizeieinsatz stark verringert.</p> <p>Die seit 2002 bestehende Gemeindepolizei ist etabliert.</p>	<p>Sicherheitsgefühl der Bevölkerung durch Abbau der Anonymität und Bekämpfung der Verschmutzung verbessern</p> <p>Massnahmen ergreifen, welche Sozialkontrolle verstärken.</p> <p>Arbeit der GEPO unterstützen und regionale Zusammenarbeit fördern.</p>
Versorgung	<p>Rüti hat die Anforderungen für das Energiestadt Label in 2004/8 gut erfüllt. Private Bauherrschaften werden bei Areal- und Gestaltungsplanvorschriften aufgefordert, energiesparend zu bauen und wenn möglich den Minergie-Standard anzuwenden.</p> <p>Die Gemeinde verwendet Oekostrom für die Strassenbeleuchtung</p>	<p>Die Massnahmen zur Umsetzung ‚Energiestadt‘ müssen konsequent weiter geführt werden. Energiestadtlabel ‚GOLD‘ ist anzustreben.</p> <p>Durch gezielte Information private Bauherrschaften/Gewerbe sensibilisieren, um erneuerbare und saubere Energien und nachhaltige Baustoffe zu verwenden.</p>
Entsorgung	<p>Es besteht ein gut ausgebautes Abfallentsorgungssystem mit einer zentralen Abfallstelle für alle anfallenden Materialien.</p> <p>Die sehr hohe Recyclingquote bei separat gesammelten Abfällen (Papier, Karton usw.) weist eine leicht abnehmende Tendenz auf.</p> <p>Der von der CVP initiierte und jährlich durchgeführte Bring + Hol Tag bewährt sich</p>	<p>Fortsetzung und Verbesserung des Konzeptes der Abfalltrennung und Wiederverwertung</p> <p>Recyclingquote bei separat gesammelten Abfällen halten. Die Entsorgungsfrage ist konzeptionell zu hinterfragen und mittelfristig neu zu regeln.</p>